

Oschersleben, den 7. April 2021

Liebe Mädchen und Jungen der Dienstagskatechese,

draußen ist es winterlich, obwohl wir schon Frühling haben. Aber dieses Wetter läßt uns nicht vergessen, daß Ostern ist. Das innere Klima ist wichtiger als das äußere Wetter. Aber ist Ostern nicht schon wieder vorbei? So fragt vielleicht jemand. Nein! Ostern feiern wir 50 Tage lang bis Pfingsten (der Name Pfingsten kommt ja vom griechischen Wort für 50: πεντηκοστή ἡμέρα = fünfzigster Tag). Peinlich war es, als mich damals meine Russischlehrerin in der Schule fragte, woher der Name Pfingsten käme, ob sich da vielleicht 50 Heilige getroffen hätten? (Auch der russische Name Пятидесятница bedeutet 50.) Ich war ja katholisch. Ich hätte es wissen müssen. Aber ich wußte es nicht. Ihr wißt es jetzt... Nun singen wir seit der feierlichen Osternacht wieder in der Kirche ganz oft Halleluja. Woher kommt dieses Wort? Aus dem Hebräischen: הַלְלֵיָהוּ = „Gepriesen sei Gott“. Die Silbe „ja(h)“ kommt vom geheimnisvollen Gottesnamen JHWH. Und „hallel“ bedeutet „loben“. Das Halleluja drückt unsere Freude über die Auferstehung aus. Christus hat den Tod und die Sünde überwunden. Unser Tod verwandelt sich in ein Tor zum Himmel.

Glaubt Ihr an die Auferstehung? Woher wissen wir denn, daß Christus wirklich von den Toten auferstanden ist? Wer am Ostermontag in der Hl. Messe war, hat eine schöne Lesung aus dem Ersten Korintherbrief des heiligen Paulus gehört. Darin wurden viele Zeugen des Auferstandenen genannt. „Denn vor allem habe ich euch überliefert, was auch ich empfangen habe: Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift, und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift, und erschien dem Kephas [Petrus], dann den Zwölf. Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern zugleich; die meisten von ihnen sind noch am Leben, einige sind entschlafen. Danach erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln. Als letztem von allen erschien er auch mir, dem Unerwarteten, der ‚Mißgeburt‘. Ob nun ich verkündige oder die anderen: das ist unsere Botschaft, und das ist der Glaube, den ihr angenommen habt.“ Ein paar Sätze später schreibt Paulus dann noch etwas sehr Wichtiges: „Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos.“ Darum ist es so wichtig, daß wir wirklich und ganz fest an die Auferstehung glauben. Aber ist das nicht eine unglaubliche Botschaft? Kann man so etwas glauben, darauf sein Leben bauen? Was spricht denn dafür, daß Christus wirklich auferstanden ist? Es könnte doch sein, daß das eine schöne Geschichte, ein Trostmärchen sozusagen ist, mit dem verzweifelte Menschen sich eine Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod gemacht haben, weil das Leben vor dem Tod zu leidvoll war, aber keine wahre Realität. Um diesen Zweifel zu beantworten, müssen wir

noch einmal auf die Zeugen zurückkommen. Die Evangelien berichten übereinstimmend vom leeren Grab. Aber ein leeres Grab kann verschiedene Gründe haben. Es ist möglich, einen Leichnam woandershin zu transportieren. Dann ist das leere Grab noch lange kein Beweis für die Auferstehung. Es ist nur ein Hinweis. Neben dem leeren Grab sind also vor allem diejenigen wichtig, die Jesus als dem Auferstandenen begegnet sind. Vor denen, die Paulus nennt, waren das zunächst die Frauen. Der Evangelist Markus nennt als erste Maria von Magdala. Matthäus spricht von Maria von Magdala und einer „anderen Maria“, denen der auferstandene Jesus am Grab begegnet. Lukas spricht von den „Frauen, die mit Jesus aus Galilea gekommen waren“. Und Johannes nennt wiederum Maria Magdalena als erste Zeugin des Auferstandenen. Danach kommen wie gesagt die Apostel und noch viele andere. Was überzeugt mich, daß es sich hier um die Wahrheit handelt? Diese Menschen waren bereit, für ihren Glauben an den Auferstandenen zu leiden und zu sterben. Hätten sie den Tod denn für eine Lüge in Kauf genommen? Das griechische Wort Märtyrer bedeutet „Zeuge“. Wenn jemand bereit ist, für eine Behauptung zu leiden, dann gewinnt er gewaltig an Glaubwürdigkeit. Erst recht, wenn er sogar den Tod dafür annimmt. Wer von Euch aufmerksam die Osterberichte der Evangelisten liest und vergleicht, wird feststellen: Die erzählen ja alle die Geschichte ein bißchen anders! Wie ist es denn nun wirklich gewesen? In den Einzelheiten widersprechen sie sich ja... Welcher Evangelist hat denn nun Recht? Oberflächlich nachdenkend können wir zu der Schlußfolgerung kommen, daß es sich um einen Schwindel handelt. Aber wenn wir wie ein guter Kriminalist verstehen, solche Aussagen zu bewerten, kommen wir zum gegenteiligen Urteil: Es ist die Wahrheit! Warum? Ganz einfach: Wenn alles zu fast 100 % übereinstimmt, dann haben die Schwindler sich untereinander abgesprochen. Aber wenn jeder es etwas anders erzählt, aber alle in der Hauptsache dasselbe berichten, dann ist es glaubwürdig. Wenn es z.B. in Eurer Straße einen Unfall gegeben hat, sagt vielleicht einer: „Der Opel hat dem Ford die Vorfahrt genommen“. Und der nächste sagt: „Um 15.10 Uhr ist das gelbe Auto gegen das grüne geknallt.“ Und der dritte sagt: „Etwa 15:30 Uhr wollte die Frau ausparken, als der Golf hinten auffuhr.“ Wie es ganz genau war, wird man nur mühsam herausfinden. Aber Fakt ist: es gab am Nachmittag einen Unfall in dieser Straße. Wer ganz genau als allererster Jesus begegnet ist, das werden wir vielleicht im Himmel erfahren. Aber Fakt ist: Er ist auferstanden. Und er ist den Zeugen begegnet. Und diese Begegnung hat ihr und unser Leben für immer verändert. Halleluja!

Herzliche Grüße

*Euer Christoph Sperling*